

Wir wollen verstehen, den offizellen Körper des Menschen etwas genauer zu verstehen. Bei der Zusammenfügung des Menschen unterscheiden wir gegenseitig 4 Glieder, den offizellen Körper, den Kopfkörper, den Brustkörper, in der Tat.

Bei dem Aufbau des offizellen Körpers müssen wir jetzt auf einzelne eingehen. Der Mensch hat ein etwas, als er von einem sehr weit zurückliegenden Stadium zum Stadium der Perikardien. Der offizelle Körper ist bei Bildung in Vollkommenheit von dem, was der Mensch heute hat. Der offizelle Körper ist nicht fertig, das sind die anderen Körper nicht. Er hat schon auf dem Stadium in der Anlage autorität. Der Kopfkörper kam erst auf das Stadium dazu. Da autorität ist der offizelle Körper zu größerer Vollkommenheit. Der Brustkörper kam auf dem Stadium dazu. Die macht der offizelle Körper, was ein weitere Stufe durch. Auf das Stadium muss noch der Kopf hinzu in der offizelle Körper macht einen

vierte Stufe durch. Es ist der offizelle Körper so zu sagen schon in der 4. Stufe, während der Kopfkörper in der dritten, der Brustkörper in der zweiten, in der Tat in der ersten Stufe ist.

109.
 Der offizelle Körper hat für die ganze Menschheit ein Volkstümlichkeit, die anderen drei Körper nicht. Wenn der Mensch beim offizellen Stadium zusammenfließt, wenn es fließt, ist der Volkstümlichkeit auf. Wenn es beim Stadium nach außen ausfließt, hat es Volkstümlichkeit. Volkstümlichkeit versteht man mit dem, dass man mit seinen Organen die Umgebung befreit. Wenn der Kopfkörper in der Brustkörper mit ihren Organen die Umgebung befreit können, versteht der Mensch auf in ihrem Volkstümlichkeit. Der offizelle Körper hat sein Volkstümlichkeit, auf mit dem die Vögel stinkt. Wir wollen die Vögel in ihrer Aufzucht betrachten.

In der Tat gibt es 12 Vögel, davon sind schon 5 offizell in 2 andere, wobei auf der Erde noch offizell die wir haben sind: Gänse, Gänse, Vögel, Vögel, die wir haben sind: Gänse, Gänse, Vögel, Vögel.

Verhältnisse des Leims, Stoffzustände u. Dime.

1. Stoffplan - Leimstoffplan - Gasöl.
 2. Stoffplan - Leimstoffplan - Gessmark.
 3. Stoffplan - Leimstoffplan - Gasöl.
 4. Stoffplan - Leimstoffplan - Gasöl.
 5. Stoffplan - Gasöl, Luft - Gasöl.
 6. Stoffplan - Flüssiges - Pflanzöl.
 7. Stoffplan - Festes - Zirkelstein.
- Ein Körper kann mit dem vom Gasölplan Stoff genommen werden, wenn er an den Dime festtritt, mit ihm in Verbindung kommt. Das Gasölplan muss sich mit dem Stoff selbst vereinigen. Dieser selbst, mit einem Dime zusammen, der mit dem Stoff selbst eine Verbindung eingeht. Als zweites unterscheidet sich das Gessmarkplan. Das besteht darauf, dass das, was man flüssig stellt sich auflöst. Es ist dies ein Gemisch-Stoffplan Stoff, durch den Stoff selbst verändert wird zum Stoff gemacht wird. Die Zunge kann der Stoffplan, sie kann auflösen u. dann flüssig. Die dritte Stufe befindet sich im Leimstoffplan.

Das unterscheidet sich das Gasöl. Da man sich nicht weiß, was Gemisch-Stoffplan zugelegt ist, sondern man weiß, was das Bild des Gegenstandes, welches durch das äussere Licht zugeteilt wird.

Das dritte ist das Leimstoffplan. In dem unterscheidet sich das Stoffplan. Da man man nicht weiß ein Bild was, sondern weniger als ein Bild. Die Dime ist ein am Körper veränderter Zustand, ein dem Körper mit in dem Momentigen Zustand. Vom Stoffplan gesehen mit sich als Dime u. Kälte unterscheidet.

Stoffplan haben mit dem Stoffplan. Das unterscheidet sich das Stoffplan. Da man man nicht weiß einen Zustand des betreffenden Körper was, sondern was mit dem Körper sagt. Da gesehen wird in der Form des Körper sein. Beim Ton der Glocke interessiert mit die Glocke selbst nicht, aber was sie im Tonplan zu verändern hat. Das Gasöl ist das, was verbunden ist mit dem, was sich als das Gemisch im Stoffplan unterscheidet. Da gesehen die Dime vom Stoffplan ins Bild über.

Der gaffis aufgenommene Ton, wird im Manuffen
aktis in der Sprache. Darin gibt es das Parallela von
sich.

Als Daffes haben wir das Flüssige. Das Vinn für
das Flüssige ist der Affektivität. Dieser ist im Ge-
firtu lokalisiert in einem länglich zylindrischen Kör-
per.

Als Vinnentel folgt das Tasse. Die Zirkelweise ist
das Vinn für das Tasse. Dieser wird der Manuff, so
sein es jetzt, steht in auf die Luft einfließen hat, auf
auf das Flüssige einfließen bestimmen. Das, ist den
ke, in der Gedanken überführt, bringt sich in der
Luft zum Ausdruck, in zwei ein Artfall.

Auf der waffen Seite wirkt auf das Gefühl in dem
Gedanken mit. Die Substanzierung geht zurück. Die
Wann das Gesand drückt sich dann in Verschieden-
gen aus in fließt mit dem Gedanken zusammen
nach außen.

Die letzte Stufe erreicht der Manuff, so es wirklich
Hafen schafft, die bleibend sind, so es den Willen
finantbringt. Das Gefühl finantbringen ist ein

klarer Übergang. Wenn es durch den Willen schaffen 115.
wird, dann werden die Hufen, die es festbringt
wirklich da sein.

Der Manuff wird später in der Umgebung festbringen
was es fühlt. Das wird sich dem Element des Flüssig-
gen mitteilen. Das ganze Flüssige der waffen folgen.
den Planeten (des Jügitas) wird ein Abbild dessen
werden, was die Manuffen fühlen. Heute findet der
Manuff die Rede finant, die sind im Aktiva ringe-
schrieben, da bleiben sie, wenn auf die Luftstellen
zusammen. Daran wird später der Jügitas gesondert.

Wenn also der Manuff heute feillose Reden fühlt, so
werden auch dem Jügitas feillose Leugnerische auf-
geführt werden. Darin muß so viel geachtet was.
den auf der was man spricht, darinn muß so
viel Wert darauf gelegt werden, daß der Manuff
seine Rede befestigt.

Später wird der Manuff auf sein Gefühl finant.
bringen. Der Zustand der Jügitas flüchtigkeit wird
ein Ergebnis der Gefühle auf der Seite sein. Das
der Manuff heute spricht, wird dem Jügitas die Ge-

116. fast geben, was er fühlt, wird ihm die innere
Natur geben.

Was nun der Mensch fente in seinem Willen
sinnlich, das werden die einzelnen Wesen sein,
die den Lüzitel bezeichnen werden. Das Lüzitel wird
aufgebaut werden von den Grundkräften des
menschlichen Geistes. Dies wird fente am Anfang
des sich bildenden Geistes die ersten Zustände,
so wird der Anfang des Lüzitel das Geheiß
unserer Natur sein. Das Wesen des Lüzitel, die
Natur des Lüzitel aufbauen aus den Geistlichen
des jetzigen Menschen. Die Wesen des Lüzitel auf-
bauen aus dem menschlichen Willen. Bei Entstehung
des ersten gefundenen Planeten schafft die Grundkraft
für den nachfolgenden Planeten. Wesen die fente
nach über der Erde stehen, sind einwandig wie
unserer Monaden. Die werden sich dann verkörpern.
Es wird dann eine Art Lüzitel kennenswerte Kraft
geben. Dann werden die Wesen da sein, die mit
als die fente geschaffen haben. So wird die
gebildeten Geistes von Natur bezogen haben,

anderen, anderen Wesen kann die Geistes bezeichnen, 117.
die mit mit unserer fente bezeichnen.

Dies kann nicht an dem Geiste für nachfolgende,
zeitlichste Monaden. Ein ganz andere Zustand
lag zu Grunde, als der Mensch von Natur sich fente,
aufgebaut. Das wird so sehr auffällig werden,
wie alle Kräfte im Geiste genommen von Natur
jetzt geschaffen ist.

Das bloße geistliche Wesen ist fente zu fente
von Natur, was den Menschen fente gebildet hat.
Die äußere Geistes, die Physiognomie etc. sind
von Natur abhängig. Das den geistlichen Wesen
modifiziert ist von den fenten Wesen abhän-
gig. Dann man alle abhänge, was von Natur
ma abhängig, so ist der geistliche Wesen fente
nicht einseitig. Alles was krank ist sind fente
Wesen, die sich im geistlichen Wesen auf-
bauen. Denn die Menschen richtig sein, werden
werden sie die fenten Wesen, die sie schaffen werden,
den auf zu ebenfalls werden sollen fente,
gen schaffen.

Alle Weltzeit, Gesetz in Wille werden in der mög.
 form der Weltzeit, wirklich da sein. In allen alten
 Religionen wird das göttliche Königtum, da es so weit,
 weltlich aufgebaut ist, im Tempel genannt.
 Es ist nicht recht, wenn göttliches Königtum als von
 der irdischen Welt zu trennen. Denn das Göttli-
 che im Menschen liegt eigentlich in den höchsten
 Königtum.

Es können wir auf einen möglichen künftigen
 Zusammenfassung beschreiben. Wir leben in einer
 materialistischen Zeit. Die ist die Folge einer vor-
 zugsweisen Zeit. Die materialistische Zeit hat
 nicht mit äußerlich, sondern auf innerlich sich
 geleistet. Vom Jahre 1800-1810 haben in einer
 Stadt wie Wien durchschnittlich 74 % Menschen,
 jetzt haben nur 22 1/2 %. Das ist in der Tat ein
 Fortschritt, durch die äußeren Systeme der
 Wissenschaften hervorgerufen. Für jedes Fortschritt ist
 eine künftige Richtung der Fortschritt die Frucht
 im Inneren gemacht worden. Die göttlichen Fort-
 schritte sind die Folge von den innerlichen Fort-

schritten, des Mittelalters. Demora bedeutenden Men.
 Schichten sind zuerst idealistisch gezogen, z. B.
 Götter, Luther, Maleffeld. Diese sind ihre Systeme
 so offen geblieben. Das wiederum für ihre ideo-
 listischen Erziehung in ihrem früheren Leben.
 Das fertige Materialismus ist der äußere Aus-
 druck der vorzugsweisen idealistischen Zeit.
 Man muß auf jetzt für die Zukunft arbeiten.
 Als die künftige Richtung der künftigen idealistischen
 Systeme eintrat, da mußte auf ein neues Aufsteigen
 des Idealismus in Rationalismus gemacht werden.
 Denn nach diesem Gesetz richtet sich die künftigen
 Individualitäten, als für die künftige Lebe-
 nung ins Leben stehen.

Im 14. Jahrhundert hat man unmittelbar
 findet der Weltgeschichte. In wenigen Jahren
 haben entstanden in allen europäischen Prö-
 vinzen selbst die Welt. Der Luther war der
 Begründer des Materialismus im geistlichen
 Leben. Der Maffei von Leipzig hat die zum
 Ausdruck gebracht. Es war der erste Schritt, der

im Mittelalter eingegriffen hat. Es hat den Pflanz
bei sich als Symbol, - der Frucht der stillen Fröhen
ist ein Pflanz. Das Leinwandspinn wird immer als
etwas Heiliges angesehen. Also von Leinwand ist das
Leinwandspinn das kommende Materialismus, - der
Körnung. Das spirituelle Leben wird dadurch
gerettet von der Welt des Materialismus an das
Christliche Bewusstsein den Bewusstseinszustand bezieht.
Der. Dann ist der Materialismus auf die Erde ge-
trieben. Natur müsste uns unsere Zeit ein wenig
hinfließen kommen. Die alte Leinwand greift die
jetzt die elementaren Wesen des spirituellen Lebens ge-
gütet macht, um wieder ein wenig Lumen zu schaffen,
was später im Körper sich zeigen kann. Das Lumen
drückt sich später im Körper aus. Ein Krankheits-
ist ein Karminselbe, ein Leinwand-erkennen
hat (z. B. ein Leinwand). Dann ein selbe real wird, so
wird sie ein Krankheits. Kräfte gehen auf die
zurück liegenden Kräfte der Natur zurück. Die
sind etwas Leinwand, was von Lumen
nach Körper gerichtet ist.
